

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 216.

Sonnabend den 12. September

46. Jahrgang.

1914.

## Erstes Blatt.

### Zeichnet die Kriegsanleihen!

**Erlaß,**  
betreffend die militärische Vorbereitung  
der Jugend, während des mobilen Zustandes.

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab soll nötigenfalls zum militärischen Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Hierzu und für ihren späteren militärischen Dienst im Heere und in der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung.

Zu diesem Zweck werden am besten in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendpflege vereine vom 16. Jahre ab gesammelt, um nach den vom Kriegsministerium gegebenen Richtlinien unverzüglich herangebildet zu werden.

Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranstaltungen für die sittliche und körperliche Kräftigung fern geblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angeordneten Übungen usw. einzufinden.

In den Provinzen veranlassen das weitere bezüglich der militärischen Vorbereitungen die stellvertretenden Generalkommandos, denen empfohlen wird, sich dabei in Preußen der staatlichen Bezirks-, Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege zu bedienen. Alle Behörden werden aufgefordert, die militärische Vorbereitung der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. In diejenigen aber, welche bisher schon im Dienste der Sache gestanden haben, ergeht die Bitte, nicht bloß selbst in der bisherigen treuen Weise weiter zu helfen, sondern auch neue Mitglieder zu gewinnen.

Berlin, den 16. August 1914.

Der Minister  
der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten:  
von Trott zu Solz.

Der Kriegsminister:  
von Falkenhayn.

Der Minister des Innern:  
von Loebell.

Vorstehender Erlaß bedeutet Mobilmachung auch für euch Jugendlichen des Kreises Fulda in Stadt und Land. Als der Ruf des Königs erging, einzutreten in die Reihen der tapferen Krieger, um das Leben dem so schwer bedrohten Vaterlande zu weihen, da kamen viele von euch freiwillig, voll feuriger Begeisterung für den heiligen Krieg, und mander mußte am Tage der Aushebung betäubten Herzens wieder heimkehren, weil alle Regimenter vollzählig, ja überfüllt waren. Aber Warten in dieser Zeit, wo alles von edlem Tatendrange begeistert ist, ist schrecklich und deshalb soll euer Verlangen, sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, gestillt werden.

Von höchster Stelle werdet ihr aufgefordert, teilzunehmen an den militärischen Übungen, die euch für den Militärdienst vorbereiten sollen.

Alle Jugendlichen vom 16. Lebensjahre ab, auch wenn sie keinem Verein angehören, besonders auch diejenigen, die im Verlauf des letzten Aushebungsgeschäftes zurückgestellt worden sind, sollen es, wie es im Erlaß ausdrücklich heißt, als eine Ehrenpflicht ansehen, sich freiwillig zu den angeordneten Übungen einzufinden, das sind die Jahrgänge von 1893 bis einschließlich 1898.

Vielen Männern, die militärisch vorgebildet sind, ist es Ehrensache, euch zu angehenden Rekruten auszubilden. Marsch- und Geländeübungen sollt ihr ausführen, Beobachtungs- und Wärfeldienste, die erste Hilfe bei Verwundeten und vieles andere sollt ihr kennen lernen. — Einheitliche Abzeichen machen euch als zukünftige Vaterlandsverteidiger kenntlich. — Jeder, der an den militärischen

Veranstaltungen regelmäßig teilnimmt, bekommt eine Bescheinigung hierüber ausgestellt, die ihm beim späteren Eintritt in das Heer und die Marine als Empfehlung dienen. Je schneller eure vorbereitende Ausbildung erfolgt, desto besser.

Somit werdet ihr Jugendlichen der Stadt Fulda vom 16. Lebensjahre ab alle aufgefordert, zwecks Bildung von Kompagnien und Jüngen euch am Sonntag, den 13. d. Mts., nachmittags 1/4 Uhr in der Städtischen Turnhalle, Habamussstraße, und auf dem nebenliegenden Turnplatz pünktlich einzufinden. Alle Führer wollen bereits um 3 Uhr zur Stelle sein.

Für die ländlichen Jugendvereine erscheint es angebracht, die gesamte örtliche Jugend zu vereinigen und die Vereine mehrerer Nachbarortschaften zu einer Gruppe zusammen zu legen. Die Übungen, besonders einfache Turn-, Marsch- und Geländeübungen sind sofort vorzunehmen, außer Sonntags auch nach Möglichkeit wochentags 1- bis 2mal. Auf den Gottesdienst ist stets Rücksicht zu nehmen! Die „Richtlinien“, nach denen die Jugendlichen militärisch ausgebildet werden sollen, werden in nächster Zeit von hier aus zugestellt. Sollte es an Männern fehlen, die militärisch vorgebildet sind, so ist dieses sofort an das Landratsamt zu berichten; es werden dann demnächst entsprechende Unterweisungen an Ort und Stelle erfolgen.

Fulda, den 11. Sept. 1914.

Der königliche Landrat: Freiherr von Doernberg.  
Der Kreis-Jugendpfleger: Fromm.

### Amtliches.

Bestätigt: die Wiederwahl des Bürgermeisters  
Bub in Dieros auf die Dauer von 8 Jahren.  
Fulda, den 5. September 1914.

Der Landrat: Freiherr von Doernberg.

## Der Krieg. Extrablatt-Nachrichten

von gestern Abend 10 Uhr

(Ein russisches Armeekorps geschlagen!)

W Berlin, 11. Sept. (Amtliches Telegramm.) Das 22. russische Armeekorps (Finnland) hat versucht, über Lyd in den Kampf in Ostpreußen einzugreifen. Es ist bei Lyd geschlagen worden.

### Die Schlacht bei Lyd.

Generaloberst von Hindenburg hat zu seinen ostpreussischen Siegen einen neuen gesellt. Er hat das 22. russische Armeekorps, das aus Finnland kommt, bei Lyd geschlagen. Dieser Sieg ist nicht nur deshalb von Bedeutung, weil er über eines der besten russischen Korps erschoten wurde, sondern auch aus dem Grunde, weil der Hoenführer im äußersten Osten ein strategisches Meisterstück gemacht hat. Mit geringem zeitlichem Unterschied oder gar zur selben Zeit ist es dem Generalobersten gelungen, den linken Flügel der in Ostpreußen eingedrungenen russischen Armee gegen den Nemen zurückzuwerfen und den an der Südoftseite von Ostpreußen aufgetauchten neuen Gegner bei Lyd zu schlagen. Wenn man bedenkt, daß der Vorstoß der Russen über Lyd wahrscheinlich auf einen Flügel der Hindenburgischen 8. Armee gerichtet war, so erkennt man, daß der Sieg bei Lyd mehr ist als eine gewonnene Schlacht, nämlich die Vereitelung einer russischen strategischen Hoffnung.

Die Kämpfe in der Südoftseite Ostpreußens geben auch einen Begriff von der Größe der dort zu bewältigenden Aufgabe: es handelt sich auf jenen östlichen Schlachtfeldern gleichfalls um Entscheidungen über sehr große Truppenmassen in einem großen Raume. Auch dort wird auf viele Kilometer langen Strecken gekämpft, denn die Entfernung von Lyd bis an die Memel beträgt in der Luftlinie gut 150 Kilometer.

Generaloberst von Hindenburg, der Befreier Ostpreußens, hat durch seine Taten eine Volkstümlichkeit erworben, an der besonders erfreulich ist, daß sie nicht nur in dem betroffenen Osten, sondern in ganz Deutschland und im Süden sicherlich nicht geringer, als im Norden, mit dankbarer Freude gefeiert wird. Auch hier ist wieder ein

Beispiel, wie dieser Krieg alle Teile Deutschlands einander genähert hat.

So guten Klang der Name Hindenburg in Mitteleuropa gewonnen hat, so fürchterlich wird der Name den Gegnern werden, die sich diesem Helben beugen müssen.

### Kriegsbeute.

Berlin, 11. Sept. Heute früh ist auf dem Moabitischen Güterbahnhof eine Reihe Kriegsbeute von dem östlichen Kriegsschauplatz eingetroffen. Sie besteht aus 67 Geschützen, 52 Wagen und 63 Patronenwagen, vielen Maschinengewehren und Handwaffen. Die Ersatzabteilung des 4. Garde-Feldartillerie-Regiments holte die Beute nach ihrem Kasernement ab, wo sie bis zur weiteren Bestimmung aufbewahrt wird.

Berlin, 11. Sept. Die Anteilnahme des deutschen Volkes an der Verwundung des Prinzen Joachim ist besonderer Art. Die Deutsche Tagesztg. schreibt: Wir sind stolz darauf, wie die Mitglieder unserer Fürstenthümer wie der Unsern einer gegen den Feind kämpfen und, wenn ihr Soldatenlos es will, sie zu bluten und zu sterben wissen. — In wahrhaft vorbildlicher Weise, wird in der „Post“ gesagt, stehen in diesem Völkerringen die Mitglieder der deutschen Fürstenthümer als hervorragende Heerführer oder als einfache Frontoffiziere, Schalter an Schalter mit den Unsern bereit, ihr Leben für des Reiches Freiheit in die Schanze zu schlagen.

### Entente-Sorgen um die Türkei.

Aufhebung der Kapitulationen.

Amtliches Telegramm.

Wth. Konstantinopel, 11. Sept. Aus Besorgnis vor einem vermeintlichen Eingreifen der Türkei zugunsten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns haben die drei Ententemächte der Türkei ihr Einverständnis mit der Abschaffung der Kapitulationen für den Fall zu erkennen gegeben, daß die Türkei in dem gegenwärtigen Kriege neutral bleibe. Die Pforte hat erwidert, daß ihre Neutralität nicht käuflich sei, sie hat aber gleichzeitig aus der Eröffnung der Entente-Botschafter die Konsequenzen gezogen, indem sie ein kaiserliches Trade erwirkt hat, welches die Kapitulationen aufhebt.

### Deutsch-englische Kämpfe in Afrika.

Wth. Berlin, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Nach englischen Nachrichten hat in der Nähe des Songwe-Flusses an der Grenze von Deutsch-Nyasaland und Britisch-Nyasaland zwischen deutschen und englischen Truppen ein Kampf stattgefunden, wobei auf beiden Seiten mehrere Europäer gefallen seien. Aus der gleichen Quelle wird auch von Toten und Verwundeten in Kamerun berichtet. Eine amtliche Bestätigung liegt bisher nicht vor.

### Der Kronprinz bittet um Zigarren.

Wth. Berlin, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Der Kronprinz hat in einem Telegramm an den „Berl. Lok.-Anz.“ gebeten, für die Mannschaften seiner Armee große Massen von Tabak und Zigarren zu sammeln und diese unter möglicher Beschleunigung abzuliefern. Der „Lok.-Anz.“ errichtete daraufhin eine Sammelstelle für Kriegszigarren. Heute gehen 20 000 Zigarren als Spende des Berlags ab.

### Von der West-Grenze.

Die „Entwicklung“ des Herrn Joffre.

Paris, 11. Sept. Clemenceau, der das Erscheinen seines eigenen Blattes „L'homme libre“ eingestellt hat, verteidigt in einigen Interviews den Generalissimo Joffre gegen den Vorwurf, daß durch sein Zaudern der ganze Norden Frankreichs habe preisgegeben werden müssen. Aufgeschoben sei nicht aufgehoben, meint Clemenceau, und Joffres Talent habe Zeit nötig, um sich zu entfalten. Vorläufig müsse das Resultat seiner Strategie, die „Einklemmung“ des Feindes zwischen Paris und Nancy befriedigend genannt werden.

### Das noble Brüderpaar.

Strasbourg, 11. Sept. Abgeordneter Deslor hat als Vorsitzender der elsaß-lothringischen Zentrumsgruppe des Reichstags an den Abgeordneten Gauß einen Brief gerichtet, in dem er sich dessen Vorgehen gegen Wetterle vollkommen anschlief und Wetterles Verhalten verhängnisvoll und ehrlos nennt.

Der frühere Bürgermeister Blumenthal, an dessen Stelle am 31. Juli Bürgermeister Dieffenbach in Kolmar bestätigt war, hat an diesem Tage sich noch das Gehalt für

August auszahlen lassen und es nicht zurückgezahlt. Wegen der in diesem Verfahren enthaltenen Unterschlagung hat die Staatsanwaltschaft Kolmar nach einer Mitteilung der „Freien Presse“ ein Strafverfahren eingeleitet und, da Blumenthals Aufenthaltsort unbekannt, einen Steckbrief erlassen.

#### Deutsche Flieger über Velfort und Nancy.

Rom, 11. Sept. Bei Fort Koppe bei Velfort ist ein deutscher Flieger erschienen und trotz des französischen Regens im Nebel entkommen. Velfort soll auf drei Jahre verproviantiert sein. (Nun, wenn schon. Glauben die Franzosen, wir würden es so lange aushungern? D. R.) — Ein deutscher Flieger warf eine Bombe bei der Kathedrale von Nancy. Die Kathedrale ist unbeschädigt, nur ein Fenster ist zertrümmert. Der Boden des Platzes ist aufgerissen.

#### Wieder ein Zeppelin über Antwerpen.

Antwerpen, 11. Sept. (Havas.) Ein Zeppelinkreuzer hat gestern abends sechs Bomben geworfen. Der Schaden ist unbedeutend. Der Ballon wurde von den Forts aus beschossen, konnte aber entkommen.

#### General L man an den König der Belgier.

Berlin, 11. Sept. Der General Loman, Ex-Kommandant von Lüttich, hat nach seiner Gefangennahme einen Brief an den König der Belgier geschrieben, worin er schildert, daß  $\frac{1}{2}$  der Garnison unter den Trümmern des Forts Louvin begraben waren und er nur deshalb nicht den Tod fand, weil er hinausgetragen wurde, um nicht zu erstickten. Im Laufgraben wurde er von einem deutschen Offizier gefangen genommen, nachdem er zu trinken bekommen hatte. Der Brief schließt: „Majestät werden verzeihen: Ich hätte gern mein Leben hingegen, um Ihnen besser dienen zu können, aber der Tod will nichts von mir wissen!“

#### Eine Botschaft des Königs von England.

London, 11. Septbr. König Georg sandte an die Kolonien eine Botschaft, worin es heißt: Die Bevölkerung des gesamten Reiches hat sich in Bewegung gesetzt, um einen Angriff ohne gleichen gegen die Kultur und den Frieden der gesamten Welt zurückzuweisen. Ich habe den Kampf nicht gesucht, meine Minister machten alle Anstrengungen, die Spannung zu mildern und die Schwierigkeiten beizulegen. Konnte ich beiseite bleiben, als der belgische Boden verletzt, seine Städte zerstört und das französische nationale Leben bedroht wurden? Das hätte geheißen, meine Ehre preisgeben und die Freiheit meines Reiches, sowie die Menschheit der Zerstörung weihen!

#### Indische Truppen für Europa?

London, 11. Sept. Ein Telegramm aus Simla meldet, 70 000 Mann indische Truppen seien nach Europa abgegangen, darunter drei Reiterbrigaden.

#### Zuchthaus für Zahlungen an Deutsche.

London, 11. Sept. Im englischen Parlament wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach Zahlungen an das feindliche Ausland verboten werden, selbst zur Abwicklung von Engagements, die vor dem Ausbruch des Krieges eingegangen sind. Die Rückzahlung soll in Verdachtsfällen erlaubt werden. Der Verkehr mit außeruropäischen Filialen deutscher Geschäfte wird gestattet sein. Verstöße gegen das Gesetz können mit sieben Jahren Zuchthaus bestraft werden.

#### Die fürchterlichen Mienen!

Ein italienischer Berichterstatter schildert dem V. I. zufolge einen Besuch in der Umgebung von Paris in den düstersten Farben. Die ganze Gegend sei verändert, seitdem man von dem Vordringen der Deutschen gehört habe. Besonders vor den deutschen Mienen sei die Angst geradezu entsetzlich, die Fenster, Haustüren und Läden der Vorstadthäuser sind geschlossen, die wenigen zurückgebliebenen Bewohner fürchten bei jedem Geräusch in den Straßen die schrecklichen Mienen auftauchen zu sehen. Diese Angst ist hauptsächlich den Greuelmärchen der belgischen Zeitungen zuzuschreiben, die natürlich voller blutstarrer Berichte sind. Transportmittel sind in der ganzen Pariser Umgebung überhaupt nicht mehr zu haben, man sieht deshalb lange Karawanen müder Menschen aller Gesellschaftskreise zu Fuß die Landstraßen nach Paris ziehen, als handle es sich um einen großen Sommerausflug. Und allen schwebt die Frage auf dem Mund: „Kommen die Mienen schon?“ Die Aussagen vorbeieilender flüchtender Soldaten sind ganz danach angetan, diese Furcht ins Unendliche zu steigern. Sie erklärten, daß trotz ihrer schnellsten Flucht die Deutschen sie doch bald einholen würden, weil sie bedeutend schneller marschierten. Der Abstand zwischen ihnen würde täglich kleiner.

#### Luftwache über London.

Kopenhagen, 11. Sept. Die englische Admiralität bestätigt, daß durch Luftschiffe der englischen Flotte ständig Luftwache über London gehalten wird.

wtb. London, 11. Sept. (Nichtamtlich.) In der Nordsee ist das Wrack des englischen Dampfers „Ottowa“ aufgefunden worden, der vermutlich auf eine Mine aufgelaufen ist.

#### Die Suffragetten.

Berlin, 11. Sept. Nun treten auch die englischen Suffragetten gegen Deutschland auf den Plan. Mrs. Pankhurst läßt in einem Londoner Blatt ihren Kriegsruf erschallen und feuert alle Suffragetten zum Kampf gegen die deutsche Gefahr an.

#### Keine weiteren englischen Hilfstruppen.

Wie der Pariser Korrespondent der „Stampa“ ausführt, wird England den Franzosen zunächst keine weiteren englischen Hilfstruppen senden. Nachdem die Franzosen Lille geräumt, drängen bedeutende deutsche Truppenmassen in das Departement Pas de Calais. Die Folge war, daß die englischen Streitkräfte, die westlich von Lille zerstreut lagen, rasch nach Dünkirchen, Calais und Boulogne zurückgezogen wurden, um diese Hafenplätze zu beschützen.

Die Arbeit an deren Befestigungen wurde fieberhaft aufgenommen. Zu gleicher Zeit hat aber der weitere Transport englischer Truppen nach Frankreich aufgehört. Dafür sind vor den drei Häfen und vor Ostende zahlreiche englische und französische Kriegsschiffe eingetroffen.

## Von der Ost-Grenze.

### Der Kaiser an Hindenburg.

Berlin, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat laut „Berl. Lok.-Anz.“ auf die Meldung von der Vernichtung der russischen Narew-Armee an den Generalobersten von Hindenburg am 1. September folgendes Telegramm gerichtet:

„Ihr Telegramm von heute bereitete mir unsagbare Freude. Sie haben eine Waffentat vollbracht, die, nahezu einzig in der Geschichte, Ihnen und Ihren Truppen für alle Zeiten unvergänglich Ruhm sichert und, so Gott will, unser teures Vaterland für immer vom Feind befreien wird. Als Zeichen meiner dankbaren Anerkennung verleihe ich Ihnen den Orden Pour le mérite und erlaube Sie, den braven und unvergleichlichen Truppen Ihrer Armee für die herrlichen Taten meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Ich bin stolz auf meine preussischen Regimenter.“  
Wilhelm I. R.“

### Die Schlacht um Lemberg.

Kriegspressequartier, 11. Sept. Die neue Schlacht um Lemberg dauert fort. Die österreichisch-ungarische Offensive macht langsam weitere Fortschritte.

Wien, 11. Sept. Anlässlich der neuen Schlacht bei Lemberg meldet der Kriegsberichterstatter Baron Neben an die „Deutsche Volkszeitung“: Die neue österreichische Offensive beweist, daß die Stoßkraft unserer Armee noch frisch und ungebrochen ist. Die Kampfpause galt den Vorbereitungen zur Offensivbewegung gegen das Zentrum und die östlich stehenden Haupttreibkräfte.

### Die Kämpfe bei Lemberg.

wtb. Wien, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Telegramme der Kriegsberichterstatter aus dem Kriegspressequartier melden übereinstimmend, daß die Kämpfe um Lemberg mit unverminderter Heftigkeit fort dauern. Die Offensive der österreichischen Truppen, deren Elan unbeschreiblich sei, mache große Fortschritte. Die Lage werde zuversichtlich beurteilt. Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph hat gestern die Feuertouren erhalten. Während des Kampfes befand sich der Armeoberkommandant Erzherzog Friedrich mit seinem Generalstab, General der Infanterie Freiherr von Konrad, auf dem Schlachtfelde.

### Erfolge gegen Serbien und Montenegro.

Budapest, 11. Sept. Nach einer Meldung des „Nz-Est“ haben die Serben bei der Flucht drei 75 Millimeter-Schneider-Geschütze bei Mitrowiza zurückgelassen, während es dem übrigen Teil der serbischen Artillerie gelang, auf die Savebrücke zu kommen. Unsere Truppen feuerten auch aus eroberten serbischen Geschützen auf die Flüchtenden. Eine Pontonbrücke wurde zerstört und ein großer Teil der serbischen Artillerie stürzte in die Save.

Seit dem 29. August dauern die Kämpfe auf der montenegrinischen Vintë Korito—Kobila—Maba an. Eine ungarische Gebirgsbrigade hat bisher gegen 30 montenegrinische Kompanien glänzende Erfolge erzielt, den Berg Svogradina gestürmt und etwa 15 Kilometer weit montenegrinischen Boden besetzt. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Kanonen erbeutet.

Paris, 10. Sept. Der „Matin“ vernimmt, daß der Dichter Sienkiewicz, der Verfasser von „Quo vadis?“, einen Aufruf erlassen hat, worin er die Polen Österreichs einlädt, in den russischen Reihen zu kämpfen.

### „Einzug in Berlin 1914.“

Berlin, 11. Sept. Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Nach brieflicher Mitteilung eines Berliner Arztes fand man in einem Kasten der erbeuteten russischen Geschütze hundert Stück einer frisch geprägten Kupfermünze, die auf der einen Seite das Bild des Jaren, auf der anderen Seite die Aufschrift: „Einzug in Berlin 1914“ trägt.

### Zwei Großfürsten gefallen.

wtb. Paris, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Dem New-York Herald zufolge sind in der Schlacht bei Gumbinnen, in der das russische Gardekorps große Verluste hatte, die Großfürsten Johann und Oleg Konstantinowitsch gefallen.

### Ein wichtiges Dokument.

Bericht des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg.

wtb. Berlin, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Laut einer Veröffentlichung der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“ wurde am 31. Juli in Berlin unter einer Deckadresse ein Bericht des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg vom 30. Juli an den belgischen Minister des Auswärtigen zur Post gegeben. Der Brief wurde wegen des inzwischen eingetretenen Kriegszustandes von der Post nicht befördert, später zur Ermittlung des Absenders geöffnet und sodann wegen seiner politischen Bedeutung dem Auswärtigen Amt zugestellt. Der Bericht schildert die politische Lage in Petersburg am 30. Juli und besagt u. a.:

„Unbestreitbar bleibt nur, daß Deutschland sich hier ebenso sehr wie in Wien bemüht hat, irgend ein Mittel zu finden, um einen allgemeinen Konflikt zu vermeiden, daß es dabei aber einerseits auf die feste Entschlossenheit des Wiener Kabinetts gestoßen ist, keinen Schritt zurückzuweichen, und andererseits auf das Mißtrauen des Petersburger Kabinetts gegenüber den Versicherungen von Österreich-Ungarn, daß es nur an die Befreiung und nicht an eine Weißberggreifung Serbiens denke. Sazonow hat erklärt, daß es für England unmöglich sei, sich nicht bereit zu halten und nicht zu mobilisieren, daß aber diese Vorbereitungen nicht gegen Deutschland gerichtet seien. Heute morgen kündete ein offizielles Communiqué an die Reaktionen an, daß die Reservisten in einer bestimmten An-

zahl von Gouvernements zu den Fahnen gerufen sind. Wer die Zurückhaltung der offiziellen russischen Communiqués kennt, kann ruhig behaupten, daß überall mobil gemacht wird.“

Heute ist man in Petersburg fest davon überzeugt, ja, man hat sogar die Versicherung, daß England Frankreich beistehen wird. Dieser Beistand fällt ganz außerordentlich ins Gewicht und hat nicht wenig dazu beigetragen, der Kriegspartei Oberwasser zu verschaffen. Die russische Regierung ließ in den letzten Tagen allen Serbien freundlichen und Österreich-Ungarn feindlichen Kundgebungen freien Lauf und versuchte sie in keiner Weise zu ersticken! Heute früh um 4 Uhr wurde die Mobilisierung bekannt gegeben.

Die russische Marine ist von der Verwirklichung ihres Erneuerungs- und Reorganisationsplanes noch so weit entfernt, daß mit ihr wirklich kaum zu rechnen ist. Darin liegt eben der Grund, warum die Zusage des englischen Beistandes so große Bedeutung gewonnen hat. Jegliche Hoffnung auf eine friedliche Lösung scheint dahin zu sein; das ist die Ansicht der diplomatischen Kreise.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt gegenüber der verleumderischen Erklärung unserer Feinde, durch Deutschlands „Kroßes, jede Verständigung unmöglich machendes Verhalten zum Kriege gezwungen zu sein, daß das vorliegende Dokument als Beweis dafür wertvoll sei, daß man in den diplomatischen Kreisen Petersburgs noch am 30. Juli, also zwei Tage vor der deutschen Mobilisierung, die Ueberzeugung hatte, Deutschland habe sich in Wien wie in Petersburg die größte Mühe gegeben, den österreichisch-serbischen Konflikt zu lokalisieren und den Ausbruch eines allgemeinen Weltbrandes zu verhindern. Das Blatt macht darauf aufmerksam, England habe durch die Zusage, es werde in einem etwaigen Kriege nicht neutral bleiben, sondern Frankreich gegen Deutschland beistehen, der russischen Kriegspartei den Rücken gestärkt und damit wesentlich zur Provokation des Krieges beigetragen. Schließlich ist dieses Dokument auch noch deshalb von Interesse, weil sein Verfasser die Versicherungen Russlands, nur in einzelnen Gouvernements würden die Truppen zu den Fahnen gerufen, eine allgemeine Mobilisierung finde aber nicht statt, für Schwindel hält.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 12. September 1914.

— Verliehen wurde dem Steuersekretär Rechnungs-

rat F i s c h e r in Cassel der Note Adlerorden vierter Klasse.

— Militärpersonalien. von Plüskow, Generalleutnant und kommandierender General des 11. Armeekorps, von Below, Generalleutnant und Kommandeur der 2. Division zu General der Infanterie befördert. Stadthagen, Oberleutnant beim Stabe des Inf.-Regts. Hessen-Homburg Nr. 166 zum Oberst befördert. Rabe von Pappenheim, Oberleutnant a. D. (Cassel), zuletzt in der Schutztruppe für Deutschostafrika, jetzt Kompanieführer im Inf.-Regt. Nr. 83, zum Hauptmann befördert. Ferner befördert zum höheren Dienstgrad unter Befassung in der jetzigen Stelle mit den Gehältern derselben: zum Oberst der Oberleutnant G r a u p, Kommandeur der Kriegsschule in Hersfeld; zum Hauptmann der Oberleutnant S c h m i d t im Inf.-Regt. Nr. 170, kommandiert an die Kriegsschule in Hersfeld.

Strasburg, 11. Sept. Wie die „Straßb. Neue Ztg.“ meldet, ist dem Chefpiloten der Aviatikwerke, Karl J n g o l d in Rülhausen, der zurzeit als Feldwebelleutnant Fliegerdienste tut, das Eisene Kreuz verliehen worden.

— Standesamtliches. Im Monat August d. J. kamen beim hiesigen Kgl. Standesamt zur Anmeldung: a) 73 Geburten, wovon 61 (36 Knaben und 25 Mädchen) auf die Stadt Fulda, 4 auf die zum Standesamtsbezirk Fulda gehörige Landgemeinde Neuenberg und den Gutsbezirk Ziehers und 8 auf Auswärtige (Geburten im Landfrankenhaus) entfallen. (Im Monat Juli entfielen auf die Stadt Fulda 46 Geburten und zwar 31 Knaben und 15 Mädchen);

b) 21 Eheschließungen, davon 16 sogenannte Kriegstrauungen, d. h. Trauungen, die infolge Einberufung des Bräutigams zur Fahne, ohne vorherigen Aushang des Aufgebots erfolgte. (Im Juli d. J. fanden 14 Eheschließungen statt);

c) 33 Sterbefälle, wovon 24 (14 männlichen und 10 weiblichen Geschlechts) auf die Stadt Fulda; 1 auf die zum Standesamtsbezirk gehörige Landgemeinde Neuenberg und 8 auf Auswärtige (im Landfrankenhaus Verstorbene) entfallen. Totgeburten kamen in 5 Fällen (3 m. und 2 weibl. Geschlechts), darunter 2 von Auswärts vor. (Im Juli d. J. entfielen auf die Stadt Fulda 19 Sterbefälle (12 männl. und 7 weibl. Geschlechts und 1 Totgeburt).)

E.H. Jugendwehr. Im Ballhausaal waren Donnerstag Abend unter dem Vorsitz des Kreisjugendpflegers F r o m m militärisch ausgebildete Herren versammelt, die bahnsichtigen, während der Kriegszeit sich in den Dienst der Jugendwehr zu stellen. Dem Wunsche unseres Kriegsministers entsprechend, soll unsere im Alter von 16 bis 20 Jahren stehende Jugend militärisch so vorgebildet werden, daß sie im Bedarfsfalle als Ersatz unserer Heeresstruppen dienen kann. Die Jugendlichen sollen nach Stadtvierteln in 4 Kompanien eingeteilt und von einem Ober- und mehreren Unterführern ausgebildet werden. Um sofort mit den Übungen zu beginnen, werden sich die Führer S o n t a g nachmittags punkt 3 Uhr und die R i e g e l u n g e n d p i n k t l i c h  $\frac{1}{4}$  Uhr in der Abbanusstraße (städtische Turnhalle) sammeln und nach erfolgter Einteilung in Kompanien zum Exerzierplatz marschieren. Nach diesem ersten Ausmarsch kehrt der Zug geschlossen zur Stadt zurück zum Kaiser Friedrich-Denkmal, wo eine Huldi gung dargebracht werden soll. Es wird erwartet, daß die gesamte Jugendmannschaft Fuldas vollzählig zu dieser militärischen Veranstaltung erscheinen wird.

Eine Einberufung von 220 Sanitätshunden mit Führern wird beim 18. Armeekorps den allernächsten Tagen zu erwarten sein. Es haben in dankenswerter Weise bereits viele Besitzer ihre zum Teil sehr wertvollen Tiere zur Verfügung gestellt.

○ Lichtspiele. Die Direktion des Central-Kinotheaters bringt heute ein neues Programm mit hervorragenden „Schlagern“ zur öffentlichen Kenntnis. Wir weisen kurz auf das Inzerat hin und erfüllen den Wunsch des Besitzers, an dieser Stelle das Publikum um kräftige Unterstützung des Unternehmers zu bitten. Wenn der Besuch des Kinos anhaltend ein so schwacher wie in den letzten sechs Wochen bleiben würde, könnte nur noch am Sonntag Vorstellungen gegeben werden, da auf solche an Wochentagen bisher Geld hat zugelegt werden müssen. Bei dem günstigen Stand unserer Sache im gegenwärtigen Kriege sollte man es doch nicht für möglich halten, daß der eine sich vor dem anderen fürchtet, zur Kriegszeit ins Kino zu gehen. Da ist doch nichts Ungehöriges oder Frivolos dabei. „Leben und leben lassen“ gilt unter allen Umständen. Zur Erhaltung der wirtschaftlichen Existenz des Unternehmers ist es aber auch unbedingt nötig, daß ihm von Seiten des hiesigen Publikums ausreichende Unterstützung und kräftige Hilfe zugetrieben wird — jeder nach seinen Kräften.

# Zeitgemäße Ladenausstellung. In dem großen Schaufenster des Spielwarengeschäftes M. Brust in der Friedrichstraße ist seit heute, besonders für die kriegsbegeisterte Jugend, eine Schlacht „in Wei“ ausgestellt. Wir müssen dem „Schlachtenlenker“ sowohl wie dem „Schlachtenlenker“ das Lob „t a d e l l o s“ ausstellen, denn alle neue Hilfsmittel des Krieges sind dort vertreten, sogar die „Brummer“. Lüttich in Flammen, Kanur beschossen, Longtin erobert, bilden die Hauptanziehungspunkte des ausgedehnten Schlachtfeldes. Flieger, Jepeline, geschlagene Truppen, Kraftwagen, Eisenbahn- und Jagdflugzeuge, gefangene Franzosen und fliehende Engländer vervollständigen das Gesamtbild und geben dem Laien eine ungefähre Ahnung, wie es draußen im feindlichen Felde aussehen kann. Die kühnen Weiterangriffe, die brennenden Dörfer, sowie den strategisch wohlüberlegten und gut ausgearbeiteten Lageplan findet man besonders anziehend, und lohnt es sich für Jung und Alt die wohlgeordnete, zeitgemäße Ausstellung zu besichtigen.

> Auch arbeitslos sind diejenigen Schauspieler unserer diesjährigen Sommertheatertruppe, die der Krieg hier festgehalten hat. In unserer großen Zeit, in der sich die Ereignisse überraschend folgen, hat ein Held der Feder bereits ein Schauspiel verfaßt, sich an die jüngsten Geschehnisse in Ost- und Westpreußen anlehnd. Unsere zusammengekauften brüderliche Schauspielertruppe, die sich so tapfer mit des Lebens Not herumschlägt und dabei so wenig für das tägliche Brot gewinnt, hat darum dieses neueste, noch ungedruckte Stück eingelebt und gedenkt nächsten Dienstag auf dem Felde wieder einmal zu arbeiten, das ihr eigenes Gebiet ist, wozu alle Freunde der Muse und Helfer an ehrlicher Arbeit im Kampfe ums Dasein hiermit aufgefordert werden, ihr Scherlein zum guten Zweck beizutragen.

— Wetterbericht. Heiß, wie im Hochsommer erschien der September bis jetzt; sein Vorgänger, der August erreichte knapp noch den normalen Stand im Wärmedurchschnitt, während die übrigen Monate des Sommers nebst dem Mai eigentlich ganz unter den Strich fielen, soweit es die Temperatur betrifft. Es scheint so, als ob wir für einmal am Ende dieser merkwürdigen Kälteperiode angelangt sind; wenigstens seit Ende August spüren wir Tag für Tag bloß Wärme. Sollen alle die starken Temperaturdefizite der vorausgegangenen Monate nur in gelindem Maße kompensiert werden, so muß der heurige Herbst angenehm und namentlich warm ausfallen. In den vergangenen 15 Jahren, d. h. seit Beginn dieses Jahrhunderts, hatten wir bloß zwei warme September, den einen anno 1900 und den zweiten 1911; recht kalt waren die Vorgänger von 1910, 1912 und 1913 untrüben Angedenkens. Es geht wie ein neues Meiden, wie ein neues Atmen durch die ganze Natur. Wohl leuchtet der Wälderwald schon da und dort in herbstlichen Tönen; daneben aber stehen die Bienen noch in saftigem Grün und an den Obstbäumen hängen goldene herrliche Früchte. Sonst wars in den letzten Jahren im September oft schon trübe und kalt; man wußte garnicht mehr, was ein richtiger, schöner Herbstmonat war. Sever holen wir das alles nun reichlich wieder nach. Die allmähliche kräftige Besserung in der Wetterstimmung seit Mitte August ist kein leerer Wahn und ein gutes Zeichen auch für die kommende Zeit. Seit gestern hat die Sonne, je näher der Herbst heranrückt, an wärmender Kraft verloren. Sobald sie unter dem Horizont verschwunden ist, kommen die Abende mit herbstlicher Mühe. Und die frische Morgenluft vermag dann die Sonne immer nur mit beträchtlicher Mühe wieder zu erwärmen. Heute Nacht hatten wir einen ergiebigen, die Gärten und Fluren erquickenden Regen.

Eine Gefahr für Verwundete.

Von ärztlicher Seite schreibt man: Manche der Verwundeten leiden an Durchfällen, die sich bis zu blutigen Diarrhöen mit ruhrartigem Charakter steigern können. Daß damit eine Gefahr für die Verwundeten, aber auch für die Zivilbevölkerung entsteht, liegt auf der Hand. Nach Meinung der Ärzte ist der Genuß von rohem Obst eine der Hauptursachen dieser Durchfälle. Das Publikum wird deshalb dringend ersucht, Liebesgaben in Form von rohem Obst nur an die Lazarettküche, aber nicht an die Soldaten abzugeben. Die Verwundeten sollen rohes Obst ohne ärztliche Erlaubnis nicht genießen.

Zigarren für die Truppen.

Wie von verschiedenen Seiten berichtet wird und wie insbesondere aus Feldpostbriefen hervorgeht, fehlt es un-

seren Truppen an Zigarren und sonstigem Rauchmaterial. Ein Mangel an Zigarren ist daran kaum schuld, vielmehr ist erst vor kurzem gemeldet worden, daß die Lieferung von Zigarren für die Feldarmee musbergütlich geregelt worden ist, indem alle Fabriken durch eine Zentrale daran beteiligt worden sind. Es handelt sich also vermutlich um die Unmöglichkeit, das Rauchmaterial an die rasch vorrückenden Truppen heranzubringen. Man kann sich denken, wie schwer gerade Zigarren von den Soldaten entbehrt werden. Eben telegraphierte man auch aus Köln, die „Kölnische Volkszeitung“ habe von einem Mitglied beim Oberkommando des Kronprinzen folgendes Telegramm erhalten: „Bitte sofort Wohltätigkeitsaktion einzuleiten, unsere heldenmütigen Truppen ledigen nach absolut fehlenden Zigarren und Tabak.“ — Dieser Notruf wird in Deutschland nicht ungehört verhallen. Wir brauchen nur Beförderungsmittel, alles übrige senden die Zurückgebliebenen freudig. Also sofort Feldpostpakete zulassen und freiwillige Automobilstellen vor. Ein paar Ertrazüge mit Zigarren wären schnell gefüllt. Bisher sind schon hunderttausende von 250 Gramm-Sendungen mit Zigarren abgegangen; kommen sie denn immer noch nicht an?

Aus der Rhön, 10. Sept. Trotdem der Besuch der Industrie-, Gewerbe- und landwirtschaftlichen Ausstellung zu Badra unter den Kriegswirren zu leiden hatte, erbrachte diese Jubiläumsausstellung doch noch einen Ueberschuß von 3000 M. Dieser soll für die verschiedensten Zwecke der Kriegsfürsorge Verwendung finden.

Auszeichnung für das 83. Infanterie-Regiments mit Cassel, 12. Sept. Offiziere und Mannschaften des 3. kurhessischen Infanterie-Regiments Nr. 83 Cassel-Arolsen, die sich bei dem Sturm auf Lüttich auszeichneten, sind durch Eiserne Kreuze in der Zahl von 110 Stück für alle Zeiten geehrt worden. Es starben den Heldentod von dem Regiment 15 Offiziere, 64 Unteroffiziere und Mannschaften. Auf das Schmerzlichste durch den Verlust so vieler Kameraden getroffen, sucht das Offizierkorps mit den Angehörigen der Gefallenen Trost in dem Gedanken, daß sein Opfer zu groß ist für die Ehre des geliebten Vaterlandes und für das alte liebe Regiment.

Tagesneuigkeiten.

Die Einberufung des preussischen Landtags. Köln, 11. Sept. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt, besteht die Absicht, den Landtag noch in diesem Spätherbst einzuberufen, um ihm eine nötige Vorlage betreffend Notstandsarbeiten vorzulegen.

Hamburg, 11. Sept. Zu einer Meldung aus Lissabon, wonach Herr Meinhardt Mannesmann in Marokko erschossen worden sein soll, während seine fünf Brüder verhaftet worden seien, teilt die Marokko-Mannesmann-Co. Akt.-Ges., daß sich von den fünf Brüdern Mannesmann zur Zeit keiner in Marokko befindet und diese Meldung vollständig aus der Luft gegriffen sei.

mit. Danzig, 11. Sept. Die Kaiserin mit der Prinzessin August Wilhelm und Gefolge sind heute Vormittag 11 Uhr nach Berlin abgereist.

mit. Wien, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat heute vormittag den deutschen Botschafter von Tschirsky in Audienz empfangen, der dem Monarchen im Auftrage des deutschen Kaisers die Insignien des ihm kürzlich verliehenen Ordens Pour le mérite überreichte.

Die Absichten Japans.

Stockholm, 1. Sept. Beim russischen Botschafter in Tokio, Malewsky, gab der Minister des Auswärtigen, Kato, eine Erklärung ab des Inhalts, daß Japan der Londoner Dreiverbandsabmachung gegen einen Sonderfrieden beitrete. Kato versicherte, daß selbst die Befehzung Kiautschaus nicht das Ende der japanischen Kriegshandlungen bedeuten werde. Da andererseits Japan versichert, auf dem europäischen Kriegsschauplatz nicht eingreifen zu wollen, wird die verdeckte Drohung von Operationen gegen den weiteren deutschen Kolonialbesitz nicht gerade freundlichen Widerhall in Australien und Amerika hervorrufen.

Zwei deutsche Handelschiffe versenkt.

Mailand, 11. Sept. Aus Bordeaux wird mitgeteilt, daß nach einer offiziellen Mitteilung zwei deutsche Handelschiffe im Atlantischen Ozean durch französische Kreuzer versenkt worden sind.

Rom, 11. Sept. Die Turiner „Stampa“ spricht von Kriegsvorbereitungen der Türkei. Ewer Pascha soll mit seinem kriegerischen Anhang immer mehr Boden gewinnen. Eine Meldung des „Messagero“ scheint dies auch zu bestätigen. Danach stehen Armeen zwischen Jassa und Gaza bereit, in Ägypten einzumarschieren. Die Küste Syriens sei von türkischen Schiffen blockiert.

Erregung unter den Arabern.

Rom, 11. Sept. Der Bologneser „Resto del Carlino“ meldet aus Kairo, daß die Araber in lebhafter Erregung sich befinden. Am 1. September plünderten arbeitslose Araber an vier verschiedenen Punkten der Stadt die Nahrungsmittelläden und beschimpften vorübergehende Europäer; erst als ägyptisches Militär mit Maschinengewehren erschien, beruhigte sich die Menge. Infolge der Schwierigkeiten des Verkaufs der Baumwollenernte herrscht in Ägypten große Not.

Mord und Blünderung.

Der englische Ministerpräsident Asquith hat bekanntlich in einer Rede gesagt, seit dem dreißigjährigen Krieg sei eine Tat wie die (in Wahrheit nur sehr mäßige) Zerstörung der verräterischen belgischen Stadt Löwen nicht mehr vorgekommen. Das war eine gerechte Strafe für den feigen Meuchelmord an unseren Soldaten. In Wahrheit haben gerade das jugendhafte Albion und seine Verbündeten gehaßt wie im dreißigjährigen Kriege. Der deutsche Kaiser hat durch sein Telegramm an den Präsidenten Wilson in Washington aller Welt gezeigt, daß

unserer Gegner sich der schurkenhaften Dum-Dum-Kugeln bedienen, der Reichskanzler hat durch Kundmachung an die nordamerikanische Presse dargetan, wie nicht einmal Frauen und Mädchen zurückgeschreckt sind, schlafend deutschen Soldaten die Hälse durchzuschneiden. Im Osten und Westen ist der Kulturzustand der Menschheit um Jahrhunderte zurückgeschraubt, die Tüme moderner Lebens hat sich bei unseren Gegnern als Larve erwiesen, hinter der die Bestie grinst. Und das sollten wir uns einfach gefallen lassen? Wir hätten uns dann vor uns selbst schämen müssen.

Unsere Feinde haben gemordet. Daß sie sich auch vor Diebstahl, Plünderung und grobem Bruch des Völkerrechts nicht gescheut haben, kann also nicht Wunder nehmen. Und die Spitzbüberei dauert jetzt noch munter fort. England hat die ägyptischen Staatskassen, wie früher schon die indischen, um ihren Goldbestand erleichtert, der nach London gebracht ist, es ist ferner, und ebenso in Frankreich, beschlössen, keine fälligen Zinsen von Papieren an deutsche oder österreichische Inhaber auszusahlen. Was sollen wir also den englischen oder französischen Kuponeinhabern den tischen Werte die fälligen Beträge auszahlen? Wir wollen uns nicht, wie unsere Gegner, am fremden Eigentum vergreifen, aber wir wollen es aufbewahren, damit es nicht zu unserem Schaden verwendet werde. Soeben wird noch mitgeteilt, daß Bulgarien den Zinsfonds für seine Anleihen, von den ein Teil in deutschen und österreichischen Händen ist, vor Kriegsausbruch nach Paris zahlte. Frankreich hält dies Geld ebenfalls für sich fest.

Deutschland macht Schwindelmanöver nicht mit, wir vertrauen der eigenen finanziellen Kraft. Der Reichstag hatte bekanntlich in seiner Kriegssitzung eine Anleihe von fünf Milliarden M bewilligt, und wir können vertrauen, daß die für den 19. September angekündigte Zeichnung eines Teils dieser Anleihe und von einer Milliarde Schatzanweisungen einen vollen Erfolg haben wird, zumal die Verzinsung eine 5%ige ist. Die Opferwilligkeit bedeutet in diesem Fall ein gutes Geschäft, und der Deutsche soll sich nicht allein im Felde, sondern auch daheim auf finanziellem Gebiete betätigen. Wie schon angekündigt, sind sehr scharfe Maßnahmen gegen lässige Zahler vorgesehen, die Begleichung der Rechnungen muß erfolgen, damit die Einnahmen das Rollieren des Geldes gestatten. Es muß immer wieder der amtliche Hinweis, daß das Geld im Kasten dem Inhaber nur dann gehört, wenn darauf keine Schulden ruhen, beachtet werden. Wir vermehren unseren Kriegsschatz auch noch durch die Kontributionen der im Feindesland besetzten Städte, denn die Sentimentalität, den Gegnern den Krieg als eine interessante Episode erscheinen zu lassen, werden wir nicht begehnen. Es wird ihnen das Mark in den Knochen kosten“, sagte Bismarck 1887 im Reichstage — und das wird es kosten!

Der kranke Franzose.

Ein blaßes Französchchen lag im Bett  
In einem deutschen Lazarett.  
Ein Doktor schnell ihn untersucht  
Und lächelnd in die Lippe blüht:  
„Hat Nikotin-Vergiftung.“  
Sein Herz schlägt schwach, sein Puls geht matt,  
Weil man ihn so . . . „vertobakt“ hat.

Amtliche Verlustlisten!

Die amtlichen Verlustlisten Nr. 21 und 21a sind eingetroffen und in der Geschäftsstelle des „Freisblattes“ zu haben.

Spenden

zur Unterstützung der Familien der ins Feld gerufenen Krieger und von Arbeitslosen gingen bei unserer Sammelstelle ein: 2 Mark gesammelt von zwei 6jährigen Kindern.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, 13. September. Dom. 10 und 6 Uhr hl. Messe, 10 Uhr hl. Messe mit Kommunion der Jungfrauen-Sodalität sowie der christenlehrlinglichen Jungfrauen, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Psarramt mit Predigt, 10 Uhr Kathedralamt mit Predigt, 11 Uhr Christenlehre, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt, 1/2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft, 3/4 Uhr in der Marienkapelle: Jungfrauen-Sodalität mit Ansprache und Andacht, 4 Uhr Predigt mit Andacht, 8 Uhr abends Vortandacht. Während des Krieges finden die Vortandachten im Dome Sonntags, Montags und Donnerstags abends 8 Uhr statt. — Stadtpfarrkirche. 8 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 9 1/2 Uhr hl. Messe und Kommunion der Mitglieder der Dienstmädchen-Kongregation, 6 1/2 Uhr hl. Messe und Kommunion der Mitglieder der Jungfrauen-Kongregation, 8 Uhr hl. Messe und Predigt (1. Kinder Gottesdienst), 9 1/2 Uhr Christenlehre in der Severikirche, 9 1/2 Uhr Amt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt (2. Kinder Gottesdienst), 2 1/2 Uhr Todesangst-Bruderschaft, 3 1/2 Uhr Predigt und Andacht für den Dienstmädchen-Berein, halb 5 Uhr Andacht und Predigt für den Dienstmädchen-Berein, 8 Uhr Vortandacht. — Psarrkirche zum hl. Geiste. Ewige Andacht, 6 Uhr Austeilung und darauf Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Vortandacht. Von 11 Uhr Betstunden und um 5 Uhr nachm. Schlafandacht. — Sodalität. (Tag der ewigen Anbetung.) Morgens halb 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr. Severikirche. Sonntags, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags halb 7 Uhr, Mittwoch und Samstags 8 Uhr hl. Messe. — Frauenberg. hl. Messen von 6-7 Uhr, 8 Uhr Rosenkranzmesse mit kurzer Predigt, 9 Uhr Vortandacht. Nachm. 2 Uhr Predigt und Andacht für die Tertiarer. Abends 8 Uhr Vortandacht.

Wetterausichten.

Unbeständig, zeitweise Niederschläge, kühl, nordwestliche Winde.



### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme aus Anlaß des Todes unseres lieben Sohnes und Bruders

## Herrn Leutnant Anton Selig

sagt hierdurch innigen Dank

### P. Selig und Familie.

Fulda, den 12. September 1914.

658

## „Kaiser“-Kaffee.

Samstag den 12. & Sonntag den 13. ds., 8 Uhr

### Vaterländischer Musikabend

unter Mitwirkung des Schauspielers Herrn Bertram (vaterländische Vorträge). 655

Eintritt frei!

**Zimmerwohnung**  
Schöne, große, geräumige  
mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Ebendasselbst ein schöner

### Laden.

808 Hinterburg 3.

### Die 1. Stock-Wohnung

in neuen Hause **Am Franzosenwäldchen 4** ist vom 1. Oktober d. Js. oder später zu vermieten. Bedingungen zu erfragen 627  
**Fulda, Peterstor 6**

Zum 1. Oktober hübsche  
**5 Zimmerwohnung**  
zu vermieten; ebendasselbst ist auch eine **schöne** 622

**Kristallkrone**  
billig abzugeben.  
Wo? ist an der Geschäftsstelle des Kreisblattes zu erfragen.

**4%** Landeskreditkassen-Schuldverschreibungen  
Verkaufskurs 97.—  
Landes-Renterei Fulda

Prima  
**Simbeer-Saft**  
empfiehlt 532  
**A. Berta Sohn, Fulda**  
Rhabanusstraße 3.

Junger  
**Sahrbursche**  
sofort gesucht.  
**Karl Heuser**  
Petersbergerweg 48.

**Ballhaus.**  
Vorzüglichem Mittagstisch  
und gutes Abendessen.

### Sommertheater Fulda

(Giefels Felsenkeller).

Dienstag den 15. September  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr

1. patriotische Kriegsaufführung!  
Novität!

### „Deutschland, Deutschland über alles!“

Vaterländisches Schauspiel aus der  
heutigen Zeit in 4 Aufzügen von E. H.  
Dreyer.

Vorher: Prolog.  
Alles Nähere durch Theaterzettel.

### Jüdischer Turn- Verein Fulda.

Samstag abends 9 Uhr

„Deutsches Haus“:

### Wichtige Besprechung.

Der Vorstand.

## Zwetschen

Verkauf von Dienstag den 15.  
d. Mts. ab wie gehabt 2 Waggons  
prima süße, wurmfrei

### Einmach-Zwetschen

solange Vorrat per Ctr. 5 Mark.  
Bestellungen nehme jetzt schon entgegen. 657

### G. Storch

Telephon 517. Leipzigerstraße.

## Gerste & Hafer

kauf 660

### Union-Brauerei Fulda.

### Landverpachtung.

7 Acker bester Lehmboden,  
drainiert,  
1 Acker Wiese, durch Todesfall  
pachtfrei geworden, sind ganz oder  
geteilt neu zu verpachten. 655

### Wüste,

Bahnhofstraße 19.

### Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden u. dgl.

heilt in kurzer Zeit 620

### Ferd. Schultheis

Kneipp'sche Badeanstalt  
Reuhof-Ellers.

Schöne, ruhige Lage direkt am  
Walde. Zimmer mit Pension billig.

### Danksagung.

Aus Anlass des Todes meiner für das Vaterland ge-  
fallenen **beiden Söhne** sind mir von nah und  
fern so viele teilnehmende Beileidsbezeugungen zugegan-  
gen, dass es mir in meinem Schmerz unmöglich ist, allen  
einzelnen zu danken.

Es möge mir deshalb gestattet sein, allen, die meiner  
in dieser schweren Zeit so teilnehmend gedacht haben,  
auf diesem Wege meinen innigsten Dank auszusprechen.

Fulda, am 12. September 1914.

662

### W. von Lorenz

Bürgermeister a. D.

## 5% Deutsche Reichsschatzanweisungen, 5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

Anmeldungen auf diese zum Kurse von 97.50 % bis zum 19. September zur Zeichnung ausliegenden Kriegsanleihen vermitteln die unterzeichneten Banken und Bankfirmen auf Grund der Originalbedingungen provisionsfrei. Hinsichtlich aller Einzelheiten verweisen wir auf die Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums, welche auch an unseren Kassen zur Einsichtnahme ausliegt.

Sowohl im vaterländischen Interesse als auch mit Rücksicht auf die hervorragende Sicherheit der Anleihen und die außerordentlich günstigen Bedingungen glauben wir auf recht umfangreiche Anmeldungen aus allen Kreisen der Bevölkerung rechnen zu dürfen.

**Dresdner Bank, Filiale Fulda**

**Hessischer Bankverein, A.-G., Filiale Fulda**

**Hermann Knips, Fulda**

**Gebrüder Katzmann, Fulda**

**L. Pfeiffer, Depositenkasse, Fulda**

**Vorschuß-Verein zu Fulda, e. G. m. b. H.**

# Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Spielplan vom 12.-14. September 1914.

## Der verhängnisvolle Schatten

Sensationelles Detektivschauspiel in 3 Akten.

## Reingefallen

Lustspiel in 2 Akten.

Dazu der übrige erstklassige Spielplan.